

Azubi des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



Wer wird Azubi des Monats?

500 Euro und ein Abo für den Sieger

Gera. Unsere Zeitung hat im Februar gemeinsam mit der Volksbank eG Gera Jena Rudolstadt die Gemeinschaftsaktion „Verein des Monats“ mit dem Tag der Vereine im Kultur- und Kongresszentrum abgeschlossen. Jetzt startet die Nachfolgeaktion „Azubi des Monats“. Mit ihr wollen die Initiatoren junge Leute in den Mittelpunkt rücken, die sich für eine Ausbildung in der Heimat entschieden haben und überzeugt sind, mit einer Berufsausbildung ihren Weg zu gehen.

Jeden Monat von Juni bis Oktober werden drei Auszubildende vorgestellt. Der Sieger erhält 500 Euro und bekommt ein einjähriges Abo für das E-Paper unserer Zeitung geschenkt. Der Zweitplatzierte erhält zwei Gewinnspargelose und ein halbjähriges Zeitungsabo und der Drittplatzierte ein Gewinnspargelose und ein dreimonatiges Abo.

Damit die Wahl Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, leichter fällt, wird die Redaktion am letzten Sonnabend im Monat noch einmal die drei Kandidaten im Kurzporträt vorstellen. Unter den teilnehmenden Lesern werden monatlich zehnmal fünfzig Euro verlost. Abgestimmt werden kann erst nach Veröffentlichung der Zusammenfassung sowohl mit dem Coupon in der Zeitung als auch online.

Weitere Lehrlinge für den „Azubi des Monats“ können mit einer kurzen Begründung vom Ausbildungsbetrieb, den Kammern, von Familienangehörigen und Freunden vorgeschlagen werden. Den letzten Ausschlag für ein Zeitungsporträt gibt aber die Zustimmung des Ausbildungsbetriebes.

gera@otz.de

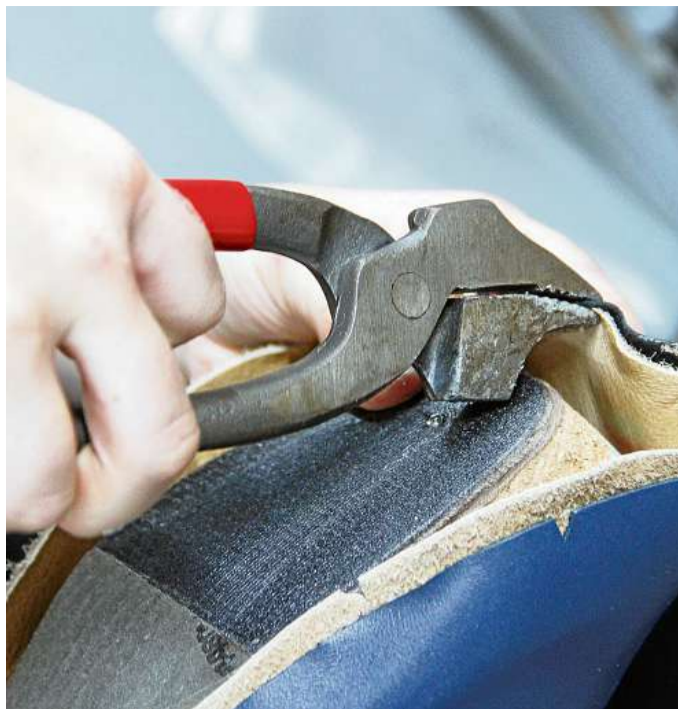
Geld in den ersten Urlaub investieren

Jenny Graf über Pläne beim Gewinn

Gera. Was Jenny Graf mit ihrem Preisgeld machen würde, verrät sie in einem Kurz-Interview.

Gesetzt den Fall, Sie würden die 500 Euro gewinnen – was würden Sie damit anfangen? Ich würde es wahrscheinlich für meinen ersten Urlaub mit meinem Freund nutzen. Gern würde ich mal wieder in Frankreich Urlaub machen, in der Bretagne, wo ich mit meiner Familie schon war.

Zum Gewinn gehört ein digitales Zeitungsabo. Sind Sie Zeitungsleserin? Das würde ich sicher nutzen. Bislang habe ich Zeitung hin und wieder bei meiner Oma gelesen oder, wenn mich das Thema interessiert, online.



Typische Handgriffe von Jenny Graf bei ihrer Ausbildung zur Orthopädienschuhmacherin, von links nach rechts: beim Ausstanzen für die sogenannte Zurichtung, beim Zwicken und beim Schleifen. FOTOS (4): MARCEL HILBERT

Die Handwerks-Begabung vom Papa geerbt

AZUBI DES MONATS Jenny Graf ist im zweiten Jahr ihrer Ausbildung zur Orthopädienschuhmacherin bei Schuh-Petters in Gera



Jenny Graf neben der Plastik am neuen Firmensitz in der Berliner Straße, der fast auf den Tag genau vor drei Jahren eingeweiht wurde.

Von Marcel Hilbert

Gera. Ihre soziale Ader mit dem handwerklichen Talent verbinden; am Ende des Tages etwas mit den eigenen Händen geschaffen zu haben, mit dem sie den Menschen zu einem Stück mehr Lebensqualität verhilft – Jenny Graf hat offenbar ihren Traumberuf gefunden. Zumindest hört es sich ganz danach an, wenn die 18-Jährige aus Nauendorf über ihre Ausbildung zur Orthopädienschuhmacherin erzählt. Im zweiten von insgesamt dreieinhalb Jahren lernt sie diesen Beruf derzeit in der Schuh-Petters GmbH am Produktions-sitz in der Berliner Straße.

Nach dem qualifizierenden Hauptschulabschluss erlangte sie nach zwei Jahren Berufsschule an der Geraer Berufsschule Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik den Realschulabschluss. Dass sie aber eher handwerklich begabt ist, hatte ihr noch während der Schulzeit ein Test im Berufsinformationszentrum (Biz) der Agentur für Arbeit noch einmal bescheinigt. „Das habe ich bestimmt von meinem Vater, der ist Maurermeister“, meint die aufgeweckte Auszubildende. Einem Vorschlag des Biz folgend bewarb sie sich bei Petters. Und durchlief das hier obligatorische Azubi-Praktikum. „Das dient dem Probearbeiten, um zu sehen, ob es passt oder ob da jemand mit zwei linken Händen ist“, sagt Sabine Horn. Die Orthopädienschuhmacherin ist selbst vor zehn Jahren diesen Weg bei Schuh-Petters gegangen und mittlerweile die Ansprechpartnerin für die Azubis.

Im Praktikum ging es dann auch gleich an die Schuhe – Probeschuhe zwar, aber eben ganz praktisches Arbeiten. „Es heißt ja Praktikum und nicht Guckikum“, meint Sabine Horn. „Ich habe gemerkt, dass es passt und die Leute cool sind“, sagt Jenny Graf. Die Probeschuhe, die ihr durch Zufall auch noch passten, hat sie noch immer bei sich daheim stehen, erzählt sie fröhlich.

Da sie einen guten Eindruck im Praktikum hinterließ, habe man gleich Nägel mit Köpfen für den Ausbildungsplatz gemacht, sagt Sabine Horn. In der Lehre ging es von den Probeschuh schnell zu den „richtigen“ für die Endverbraucher, wobei sich die Arbeiten naturgemäß steigern. Vom Stanzen über das Zwicken bis zur Zurichtung, also der Reparatur oder Veränderung von Konfektionsschuhen für krankhaft veränderte Füße sammelte Jenny Graf schon Erfahrung. Neben dem reinen Handwerk, auf dem im praktischen Teil der Ausbildung der Schwerpunkt liegt, spielen Anatomie „von der Hüfte bis zum Zeh“, mögliche Störungen und Krankheitsbilder sowie therapeutische Ableitungen im theoretischen Teil

eine Rolle. Handwerk trifft Medizin. „Praktisch ist es so, dass die Diagnose vom Arzt kommt und unsere Meister dann die daraus nötigen Schritte ableiten“, sagt Sabine Horn. Der Kundenkontakt spielt in der Praxis der Lehrlinge bei Petters keine Rolle, in der Theorie werde man aber dennoch auch darauf vorbereitet, sagt Jenny Graf, die für ihre Lehre die Berufsschule in Gotha besucht.

Bleibt die junge Frau am Ball, die in wenigen Tagen 19 wird und in ihrer Freizeit gern tanzt, dann stehen ihr in dem Geraer Unternehmen, das seinerseits im Oktober 30-Jähriges feiert, die Türen auch nach der Lehre offen. „Wir bilden grundsätzlich aus, um zu übernehmen“, sagt Sabine Horn.

Orthopädienschuhmacher/in

Dauer	42 Monate	und Bewegungsorgane
Anforderungen	Handwerkliches Geschick, technisches Verständnis, soziale Kompetenz, Interesse an der Anatomie, gute Noten in Mathematik, Sauberkeit und Hygiene, Einsatzbereitschaft und Teamgeist	<ul style="list-style-type: none"> Bearbeiten von Werk- und Hilfsstoffen Anmessen von orthopädischen Hilfsmitteln zur Versorgung von Fuß und Unterschenkel Beraten und Betreuen von Patienten Entwickeln und Herstellen von Formteilen und Modellen Ausführen von orthopädisch-technischen Befestigungsarten und Instandsetzen von Funktionsteilen Anbringen von orthopädischen Zurichtungen an Konfektionsschuhen Anfertigen von Unterschenkelorthesen und Fußprothesen, Anpassen von Fertigorthesen
Voraussetzungen	Rechtlich gibt es keine schulischen Mindestvoraussetzungen. Viele Betriebe erwarten jedoch einen mittleren Schulabschluss.	Berufsschule
Zentrale Inhalte in Theorie und Praxis:	Anatomie, Physiologie, Pathologie der Stütz-	Staatliches Berufsschulzentrum Hugo Mairich, Gotha (Quelle: HWK)

Das Abitur ist nicht mehr Voraussetzung für die Lehre

Ob Bewerber das Handwerkszeug für eine Ausbildung bei der Schuh-Petters GmbH mitbringen, entscheidet sich im Azubi-Praktikum

Von Marcel Hilbert

Gera. Aufs Handwerk kommt es an, sagt Sabine Horn. Hier muss sich zeigen, ob ein Bewerber um eine Lehrstelle bei Schuh-Petters geeignet ist. „Vor längerer Zeit war es noch so“, sagt die Orthopädienschuhmacherin, die nach zehn Jahren im Geraer Unternehmen nun ein Auge auf die Azubis hat. Fünf Lehrlinge sind derzeit am Haupt- und Produktions-sitz des Unternehmens in der Berliner Straße vom ersten bis zum vierten Lehrjahr dabei, den Beruf Orthopädienschuhmacher zu erlernen, im Übrigen auch der einzige Ausbildungsberuf im Unternehmen.

Zwei weitere lernen in der seit Kurzem zum Betrieb gehörenden Technischen Orthopädie Gera (TOG) in der Reichsstraße. „Theoretisch können bei uns jedes Jahr zwei Azubis anfangen“, sagt Sabine Horn: „Wie viele es dann tatsächlich werden, hängt von der Zahl der geeigneten Bewerber ab.“ Im Azubi-Praktikum, das vor der Ausbildung bei Schuh-Petters für alle Bewerber Pflicht sei, wird geschaut, ob sie Talent oder „zwei linke Hände“ mitbringen. Nicht nur mitlaufen, sondern mitarbeiten ist die Devise im Praktikum. Dabei merke man dann auch gut, wer sich für diesen Handwerksberuf begeistern kann. Ausgebildet wird dann für den eigenen Bedarf. In den seltensten Fällen würden die Lehr-

linge nach erfolgreicher Ausbildung nicht übernommen und falls es doch dazu kommt, dann in der Regel auf deren Wunsch. Einmal im Unternehmen gebe es dann ganz verschiedene Möglichkeiten sich weiterzubilden, etwa zum Meister oder seit kurzem auch zum Techniker. „Weiterbildung ist im Unternehmen immer gewünscht“, sagt sie. Seit 30 Jahren gibt es das Orthopädienschuh-Unternehmen von Uwe und Sorella Petters inzwischen in Gera, was im Oktober gefeiert wird. 35 Mitarbeiter sind am Standort Berliner Straße beschäftigt. Insgesamt sind es 82 Beschäftigte, die der Betrieb mit Filialen unter anderem in Leipzig, Berlin und München zählt. Auch für die wird im Übrigen in Gera ausgebildet.



Orthopädienschuhmacherin Sabine Horn ist seit zehn Jahren bei Schuh-Petters und nimmt die Lehrlinge unter ihre Fittiche. FOTO: MARCEL HILBERT